

PRO:MUSICA

KLASSIK FÜR HANNOVER



26. September 2026

NDR Radiophilharmonie

Andreas Ottensamer Leitung

Alexandra Conunova Violine

Sofia Smărăndescu Violine

LIVE

YEHUDI

MUSIC

MENUHIN

NOW

Live Music Now Hannover dankt seinen großzügigen Kooperationspartnern, der NDR Radiophilharmonie und PRO MUSICA, sowie allen beteiligten Künstlerinnen und Künstlern, die dieses Benefizkonzert ermöglichen. Zudem danken wir unseren Förderern für ihre wertvolle finanzielle Unterstützung:

Bankhaus B. Metzler seel. Sohn & Co. Aktiengesellschaft
Calenberg-Grubenhagensche Landschaft

Fritz Behrens Stiftung

KSB INTAX

Rut- und Klaus-Bahlsen-Stiftung

HAMEL FOUNDATION

Wilhelm Hirte Stiftung

sowie unseren Live Music Now FRIENDS

und nicht zuletzt der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover für die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Benefizkonzert

Samstag · 26. September 2026

NDR Konzerthaus, Großer Sendesaal

Programm

Zoltán Kodály (1882–1967)

Galántai táncok (Tänze aus Galanta)

(Spieldauer ca. 16 Minuten)

Lento – Andante maestoso – Allegretto moderato –
Andante maestoso – Allegro con moto, grazioso –
Animato – Andante maestoso – Allegro – Allegro vivace
– Andante maestoso – Allegro molto vivace

Astor Piazzolla (1921–1992)

Las cuatro estaciones porteñas

(Die vier Jahreszeiten von Buenos Aires)

Bearbeitung für Violine und Streichorchester: Leonid Desyatnikov

(Spieldauer ca. 25 Minuten)

- I. Verano porteño (Alexandra Conunova)
- II. Otoño porteño (Sofia Smărăndescu)
- III. Invierno porteño (Sofia Smărăndescu)
- IV. Primavera porteña (Alexandra Conunova)

Pause

Felix Mendelssohn (1809–1847)

Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90 „Italienische“

(Spieldauer ca. 28 Minuten)

- I. Allegro vivace
- II. Andante con moto
- III. Con moto moderato
- IV. Saltarello. Presto

Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf die Künstler:innen auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.

Unser Partner: **NDRkultur**



Herausgeber: PRO MUSICA Veranstaltungs-GmbH & Co. KG, ein Unternehmen der DK Deutsche Klassik GmbH · Alsterterrasse 10 · 20354 Hamburg
Geschäftsführung: Burkhard Glashoff
Redaktion: Anna-Kristina Laue · Juliane Weigel-Krämer, Satz: Vanessa Ries
Titelfoto: © Halina Jasinka
Anzeigen: Antje Sievert · 040 45 06 98 03 · office@kultur-anzeigen.com
Druck: Giro-Druck · Verlag GmbH · Osterbrooksweg 63 · 22869 Schenefeld
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier



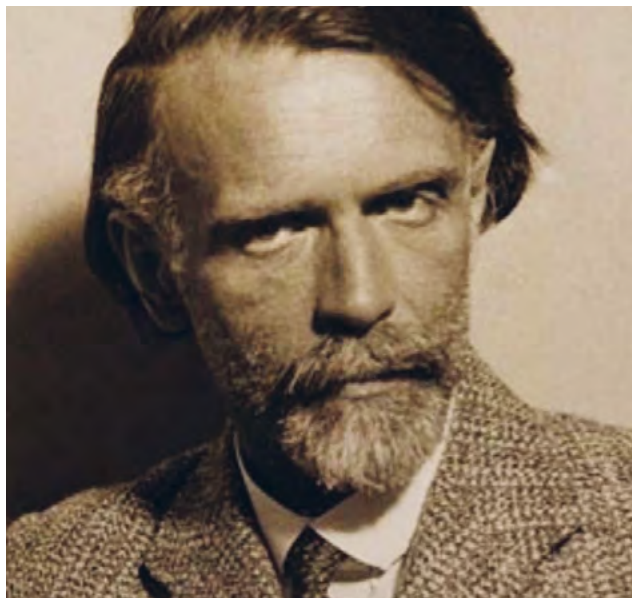
Auf einen Blick

Wie Musik Grenzen überschreitet – davon erzählen die drei Stücke unseres heutigen Konzerts. Diese Grenzen können geografischer Natur sein, wie in den Nachfolgestaaten des ehemaligen Habsburgerreichs (Kodály). Aber auch stilistischer, wenn klassische Kompositionsweisen auf traditionelle Tanzmusik treffen (Piazzolla). Und natürlich kultureller, wenn ein deutscher Komponist sich italienisches Flair zu eigen macht und daraus etwas ganz Neues schafft (Mendelssohn).

Zurück zu den Wurzeln

Zoltán Kodály: Tänze aus Galanta

Musik kennt keine Grenzen – was wie eine Selbstverständlichkeit klingt, erweist sich in der Praxis oft als problematisch. So waren Béla Bartók und sein Freund **Zoltán Kodály** seit 1905 kreuz und quer durch Österreich-Ungarn gereist, um alte Volkslieder aufzuzeichnen. Nach dem Ersten Weltkrieg war das nicht mehr möglich; nun mussten sie ihre Sammeltätigkeit weitgehend auf Ungarn selbst beschränken. Und wenn die beiden es doch wagten, ihr Augenmerk auf andere musikalische Traditionen zu richten, zogen sie die Kritik nationalistischer Kreise auf sich, bis hin zum Vorwurf des Landesverrats. Während Bartók 1940 in die USA emigrierte, blieb Kodály bis zu seinem Lebensende in Ungarn. Das Volkslied bildete das Fundament seiner umfassenden pädagogischen Arbeit, aber auch vieler Kompositionen. Als er 1933 den Auftrag bekam, ein Werk zum 80-jährigen Bestehen der Philharmonischen Gesellschaft Budapest beizusteuern, kehrte er gewissermaßen zu seinen Anfängen zurück. Er verwendete dafür nämlich Tanzmusik aus dem mittlerweile slowakischen Städtchen Galanta, in dem er selbst aufgewach-



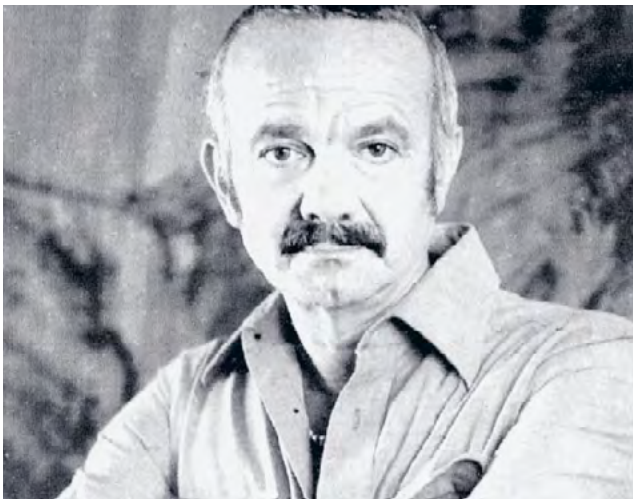
Zoltán Kodály 1932 © Károly Escher

sen war. Das musikalische Modell der *Tänze aus Galanta* liefert der Verbunkos: ein traditionell von Roma-Gruppen gespielter Werbetanz, bei dem sich langsame und schnelle Teile abwechseln. Kodály formt daraus einen in sich geschlossenen Zyklus von fünf ineinander übergehenden Abschnitten. Dabei zieht das Tempo sukzessive an, und zwar sowohl in den schnellen Teilen als auch in den langsamen. Nach und nach ergreift der Wirbel das gesamte Orchester; kurz vor Schluss ein Atemholen, eine kleine Solokadenz der Klarinette – und dann ist kein Halten mehr.

Die Jahreszeiten auf der Südhalbkugel

Astor Piazzolla: Las cuatro estaciones porteñas

Dass es mit den Grenzen so eine Sache ist, musste auch **Astor Piazzolla** erfahren. Der argentinische Komponist feierte zunächst als Bandoneon-Virtuose Erfolge, schrieb parallel aber anspruchsvolle sinfonische Musik im Stil seines Lehrers Alberto Ginastera. Erst ein Aufent-



Astor Piazzolla © Pupeto Mastropasqua

halt bei Nadia Boulanger in Paris ließ ihn sich auf seine eigenen Wurzeln besinnen. Zurück in Buenos Aires schuf er seit 1960 den Tango Nuevo: eine artifizielle Spielart populärer Tanzmusik, durchsetzt mit Jazz, Klassik und zeitgenössischen Klängen. Das wiederum rief Kritiker auf den Plan, die Piazzolla Verrat an den alten Idealen vorwarfen – ohne zu bedenken, dass der Tango selbst ein Mischgenre darstellt, gespeist aus italienischen, spanischen und südamerikanischen Quellen. Eines der berühmtesten Beispiele für Piazzollas Tango Nuevo sind die vier Stücke, die vom Wechsel der Jahreszeiten in Buenos Aires erzählen (das Adjektiv „porteño“ bezieht sich auf die „Hafenstadt“). Dem zwischen 1965 und 1970 ursprünglich für Piazzollas eigenes Quintett komponierten Werk diente Vivaldis gleichnamige Sammlung von Violinkonzerten als Vorbild, vor allem in der hier präsentierten Version für Solovioline und Streichorchester. Direkte Bezüge oder gar Zitate fehlen allerdings in der Urfassung; lediglich das Ende des „Winters“ mutet barock an, und der „Frühling“ beginnt im Stil einer Fuge. Gemeinsam ist beiden Werken eher eine gewisse Exzentrik, die plastische Bildsprache und der Mut zum Experiment. Auch der Wechsel zwischen schnellen und langsamen Passagen findet sich so ähnlich schon bei Vivaldi; Piazzolla formt daraus ein Auf und Ab der Emotionen, auf das sich nur noch schwer tanzen ließe. Und

natürlich erzählt jeder Satz eine eigene Geschichte: von der trägen Hitze des Sommers über Melancholie im Herbst und winterliche Einsamkeit bis zum Wiedererwachen der Kraft im Frühling.

Hingehört

Von Piazzollas *Vier Jahreszeiten* gibt es mittlerweile jede Menge Bearbeitungen: für Orchester, Klaviertrio, Streichquartett, Marimbas, um nur einige zu nennen. Leonid Desyatnikovs Fassung mit Solovioline erinnert nicht nur an die Vivaldi-Besetzung, sie baut auch einige Zitate aus dessen *Jahreszeiten*-Zyklus ein.

Sehnsucht nach dem Süden

Felix Mendelssohn: Sinfonie Nr. 4

Und **Felix Mendelssohn**? Der trat mit 18 die erste von mehreren Reisen an, die ihm viele Anregungen und künstlerischen Ertrag bringen sollten: In Schottland entwarf er eine Sinfonie in a-Moll, 1830 in Rom eine weitere in A-Dur. Beide Werke, die *Schottische* wie die *Italienische*, zählen heute zum Kernbestand des Repertoires. Und doch bereiteten sie dem angeblichen „Glückskind“ Felix ungewohnte Probleme. Während er an der *Schottischen Sinfonie* Jahrzehnte feilte, gibt es von der *Italienischen* streng genommen keine endgültige Fassung; die Partitur erschien erst nach Mendelssohns Tod. Der Qualität dieser Musik tut dies freilich keinen Abbruch: Mit ihrer lichtdurchfluteten Vitalität gilt Mendelssohns Vierte geradezu als Musterbeispiel für die deutsche Sehnsucht nach dem Süden. Die Frage ist allerdings, wie viel Italienisches tatsächlich in der Partitur steckt. So sehr der helle, pulsierende Beginn mediterrane Assoziationen weckt, gehören die verwendeten Ausdrucksmittel – melodischer Schwung, Repetitionen, Signalmotive – doch zum Standardinventar des



Blick auf Amalfi © Felix Mendelssohn, 1831

jungen Komponisten. Noch schwerer wiegt, dass gerade die Mittelsätze, obwohl sie zur Genrezeichnung neigen, jeden konkreten Italien-Bezug meiden. Das Andante, ein dunkler, mäandernder Klagegesang, erinnerte die einen an ein böhmisches Prozessionslied, andere an das Lied *Der König in Thule* von Carl Friedrich Zelter, Mendelssohns verstorbenen Kompositionslehrer. Und warum danach ein gar nicht mehr zeitgemäßes Menuett erklingt, ist bis heute ein Rätsel geblieben. Lediglich das Finale macht von einem italienischen Modell Gebrauch, dem Saltarello (Springtanz). Und der kommt gleich so wild daher, dass Mendelssohn sämtliche Kompositionsregeln über Bord wirft und seine Dur-Sinfonie in Moll enden lässt.

Marcus Imbsweiler

Schon gewusst?

Mendelssohns *Italienische* klingt so italienisch wie seine Schottische schottisch – klar, oder? Nicht unbedingt! Kein Geringerer als Robert Schumann verwechselte in einer Besprechung die beiden und hörte ausgerechnet aus der *Schottischen* „jene alten im schönen Italien gesungenen Melodien“ heraus ...

Konzerttipp



Patricia Kopatchinskaja © Marco Borggreve, Fazıl Say © Fethi Karaduman

23. November 2026 • 19:30 Uhr
NDR Konzerthaus, Großer Sendesaal

Patricia Kopatchinskaja
Violine

Fazıl Say Klavier

Karol Szymanowski Mythes op. 30, **PatKop** UniSolo

Fazıl Say Lost Screams Sonata

Ludwig van Beethoven Kreutzer-Sonate

Tickets
direkt buchen



promusica-hannover.de • Telefon 0511 353 06 65
Bleiben Sie auf dem Laufenden: Abonnieren Sie unseren Newsletter auf promusica-hannover.de oder folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:
f @promusica-hannover

„Musik heilt, Musik tröstet, Musik bringt Freude“

Yehudi Menuhin Live Music Now – die Idee

Yehudi Menuhin erfuhr nach dem Krieg selbst, welche Wirkung sein Geigenspiel auf verwundete, vertriebene und verwaiste Menschen hatte. Deshalb gründete er



Yehudi Menuhin © Reg Wilson/Warner Classics

1977 in England die erste gemeinnützige Organisation Live Music Now (LMN), um zwei Ziele zu verfolgen: Er wollte einerseits Livemusik zu Menschen bringen, die aufgrund ihrer Lebenssituation keinen Zugang zu Konzerten haben. Andererseits war es das Ziel, junge, begabte Musiker:innen finanziell, aber insbesondere auch in ihrer künstlerischen und menschlichen Entwicklung durch die Auftritte vor diesem besonderen Publikum zu fördern.

Seit über 20 Jahren LMN Hannover

Die Organisation agiert heute europaweit, in Deutschland ist sie mit zwanzig Vereinen vertreten, 2004 wurde LMN in Hannover gegründet. Ensembles aus den verschiedensten Studienfächern der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover treten mit ihren Instrumenten in sozialen und medizinischen Einrichtungen wie Seniorenheimen, Hospizen, Schulen für Kinder mit Behinderungen oder Justizvollzugsanstalten auf. Die Musikstudierenden werden hierfür von einer Jury, bestehend aus Professor:innen der Hochschule, ausgewählt und in ein umfassendes Stipendienprogramm aufgenommen.

Mit mittlerweile jährlich 260 Konzerten verbindet LMN Hannover soziales Engagement mit der Förderung exzellenter musischer Nachwuchstalente. In seinem ehrenamtlichen Engagement finanziert sich der Verein ausschließlich durch Spenden und Einnahmen aus Benefizkonzerten.



© Nikolaj Lund

NDR Radiophilharmonie

Als innovatives Sinfonieorchester genießt die NDR Radiophilharmonie nationales wie internationales Renommee. Versiert im Bereich der klassisch-romantischen Sinfonik, der Alten Musik und im Operngenre, gelingt es dem Orchester zudem, mit neuartigen Konzertideen ein breites Publikum anzusprechen und im Kulturleben zeitgemäße Akzente zu setzen. Insgesamt gibt die NDR Radiophilharmonie etwa 100 Konzerte pro Saison, von denen nahezu alle im NDR übertragen werden und online zum Nachhören weltweit zur Verfügung stehen. Der Klangkörper, 1950 in Hannover gegründet, arbeitet regelmäßig mit namenhaften Größen der Musikszene zusammen, darunter Julia Fischer, Igor Levit oder Christian Tetzlaff sowie im Crossover-Bereich The King's Singers, Brad Mehldau oder Johannes Oerding. In der Saison 2026/27 trägt die US-amerikanische Komponistin und Pianistin Missy Mazzoli erstmals den neuen Titel „NDR Artist Across Ensembles“. Damit rücken die Ensembles des NDR eine Künstlerin als programmatische Impulsgeberin der Saison gemeinsam in den Mittelpunkt. Zu den ehemaligen Chefdirigenten der NDR Radiophilharmonie zählen Eiji Oue, Eivind Gullberg Jensen und Andrew Manze. Seit Beginn der Spielzeit 2024/25 hat Stanislav Kochanovsky die Position des Chefdirigenten inne. Seit 2023 ist Jörg Widman der Erste Gastdirigent der NDR Radiophilharmonie.



© Dan Carabas

Andreas Ottensamer

Andreas Ottensamer begeistert mit seiner unverwechselbaren Musikalität und Vielseitigkeit als Dirigent, Klarinetrist und künstlerischer Leiter Publikum und Kritiker:innen gleichermaßen. In der Saison 2026/27 gibt Ottensamer sein Debüt unter anderem am Pult der Staatskapelle Berlin und des San Diego Symphony Orchestra und kehrt zurück zum Orchestre national du Capitole de Toulouse, zum Musikkollegium Winterthur und zum Kammerorchester Basel. Zudem wird er eine umfangreiche Kammermusik-Tournee durch Australien unternehmen. Zu den jüngsten Höhepunkten zählt unter anderem sein Operndebüt an der Houston Grand Opera. Im Jahr 2021 wurde Ottensamer mit dem Neeme Järvi Prize (heute: Menuhin Conducting Prize) der Gstaad Festival Conducting Academy ausgezeichnet. Seitdem hat er unter anderem an der Italian Opera Academy unter Maestro Riccardo Muti mitgewirkt. Ottensamer ist künstlerischer Leiter des Bürgerstock-Festivals in der Schweiz. Als Klarinetrist erhielt er im Jahr 2019 einen OPUS KLASSIK in der Kategorie „Instrumentalist des Jahres“ für sein Album *Blue Hour*. Ottensamer wurde 1989 in Wien geboren und stammt aus einer österreichisch-ungarischen Musikerfamilie. Von 2011 bis 2025 hatte er die Position des Soloklarinetristen bei den Berliner Philharmonikern inne. Er studierte Dirigieren bei Professor Nicolás Pasquet und Johannes Schläfli.



© Alexandro Lordache

Alexandra Conunova

Alexandra Conunova, ehemalige Stipendiatin von Live Music Now Hannover, wird für ihre Virtuosität, ihren warmen Ton und ihre makellose Technik gefeiert. Regelmäßig musiziert sie unter der Leitung von namenhaften Dirigent:innen wie Cristian Măcelaru, Andrew Manze und Joana Mallwitz und ist bereits mit zahlreichen führenden internationalen Orchestern aufgetreten, darunter das London Symphony Orchestra, das Orchestre de Paris und das Mahler Chamber Orchestra. Sie ist Preisträgerin des XV. Internationalen Tschaikowsky-Wettbewerbs in Moskau und erhielt den ersten Preis beim Joseph Joachim Violinwettbewerb in Hannover. Nach ihrer gefeierten Rückkehr zum Summer Classical in den Kopenhagener Tivoli Gardens im Sommer 2022, bei dem sie Vivaldis und Piazzollas *Vier Jahreszeiten* spielte und dirigierte, wurde Alexandra regelmäßig vom Copenhagener Phil für gemeinsame Konzerte eingeladen. In der vergangenen Saison trat sie gemeinsam mit dem Orchestre de la Suisse Romande, dem Oxford Philharmonic sowie der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz auf. Außerdem war sie zu Gast beim Festival Septembre Musical Montreux-Vevey, auf Schloss Elmau und beim Verbier Festival. Alexandra Conunova spielt derzeit auf einer Violine von Giovanni Battista Guadagnini, ca. 1785, ex „Ida Levin“, eine großzügige Leihgabe eines Musikliebhabers.



© Sebastian Purice

Sofia Smărăndescu

Sofia Smărăndescu wurde 2005 in Nara, Japan, geboren und erhielt ihre erste musikalische Ausbildung bei ihrer Mutter Masami Smărăndescu sowie bei Prof. Olivia Papa und Prof. Magdalena Ursu. Seit 2023 studiert sie Violine an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover in der Klasse von Prof. Krzysztof Węgrzyn. Ihre künstlerische Ausbildung ergänzte sie durch internationale Meisterkurse bei renommierten Geiger:innen und Pädagog:innen aus Deutschland und Europa. So erhielt sie wichtige Impulse unter anderem von Barnabás Kelemen, Baiba Skride und Gabriel Croitoru. Sofia Smărăndescu ist Preisträgerin mehrerer nationaler und internationaler Wettbewerbe. Zu ihren besonderen Auszeichnungen zählen der Große Preis beim Wettbewerb „Paul Constantinescu“ sowie der zweite Preis und der Sonderpreis „Petru Munteanu“ beim Internationalen Wettbewerb Kloster Schöntal 2024. Als Solistin trat sie unter anderem mit der Filarmonica „Mihail Jora“ Bacău, der Filarmonica „Paul Constantinescu“ Ploiești, dem Junior-Orchester Rumäniens, dem Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim und der Bodensee Philharmonie auf. Für ihre künstlerische Entwicklung erhielt sie Stipendien der Hochschule Hannover und der Anja Fichte Stiftung sowie 2024 eine Instrumentenleihgabe der Stiftung Niedersachsen. Seit 2025 ist sie Stipendiatin bei Yehudi Menuhin Live Music Now Hannover e. V.

Manche unserer
Kundenbeziehungen halten
ein Leben lang. —

Und länger.

Vermögen ist persönlich. Es berührt Lebenswege,
Familien und Entscheidungen, die weiterreichen.
Deshalb beginnt unsere Arbeit mit Einfühlungs-
vermögen: Wir hören zu, fragen nach und begleiten
Sie mit Erfahrung und Weitblick. Seit 1674 bauen
wir unser Geschäft auf Beziehungen, die tragen.
In Hamburg sind wir persönlich für Sie da.

→ [metzler.com/private-banking](https://www.metzler.com/private-banking)

Metzler

PRIVATE BANKING